



Ursulinen aktuell



Gymnasium

Realschule

Fachakademie

Das Erbe von Angela Merici bewahren und weitertragen

Alle drei Schulen der Ursulinen-Schulstiftung ab dem kommenden Schuljahr koedukativ

Das Ursulinen-Bildungszentrum wird ab dem Schuljahr 2025/26 an der Realschule und am Gymnasium erstmalig Buben aufnehmen. Bereits in diesem Schuljahr leitete unsere Fachakademie für Sozialpädagogik den historischen Schritt der Koedukation ein und bildet fortan auch männliche Erzieher aus. Die Entscheidung zur Öffnung für Buben sieht der Schulträger als einen bedeutenden Schritt in der Weiterentwicklung seiner Schulen und steht im Einklang mit gesellschaftlichen Veränderungen, die eine stärkere Betonung auf Geschlechtervielfalt und Chancengleichheit legen.

Die Öffnung für Jungen ist aber nicht nur eine Antwort auf gesellschaftliche Veränderungen, sondern auch ein Ausdruck unseres Willens, Bildung für alle zugänglich zu machen – ohne dabei unsere Wurzeln und Werte zu vergessen. So wollen wir weiterhin Mädchen und junge Frauen in ihrer Entwicklung stärken und ihnen eine geschützte Lernumgebung bieten. Um ihre individuellen Bedürfnisse zu berücksichtigen, sollen daher an unseren weiterführenden Schulen auch künftig reine Mädchenklassen angeboten werden.

Entscheidung für die Zukunft

Durch die schulartübergreifende Koedukation möchte die Ursulinen-Schulstiftung den Bedürfnissen einer sich wandelnden Gesellschaft gerecht werden und ein Umfeld schaffen, das allen Geschlechtern eine hochwertige Bildung ermöglicht. Dies bietet zudem die Chance, soziale Kompetenzen, Teamarbeit und gegenseitiges Verständnis zwischen den Geschlechtern zu fördern.

Mit der Entscheidung zur Öffnung für Buben verbindet der Schulträger Tradition und Moderne. Unsere Schulen werden ein Ort bleiben, an dem Werte wie Respekt, Verantwortungsbewusstsein und Gemeinschaft gelebt werden. Gleichzeitig schaffen wir eine Umgebung, die Vielfalt fördert und die Stärken aller Schülerinnen und Schüler – unabhängig vom Geschlecht – in den Mittelpunkt stellt.

Wir sind überzeugt, dass dieser Schritt unsere Schulen bereichern wird. Die Öffnung für Jungen ist nicht nur ein Zeichen der Zeit, son-



dern insbesondere auch ein Zeichen unserer Offenheit für die Zukunft. Wir wollen unseren Schülerinnen und Schülern die besten Voraussetzungen für ein erfolgreiches Leben in einer sich rasch entwickelnden Welt bieten.

Lassen Sie uns diesen Weg gemeinsam gehen – im Geist von Angela Merici, die uns lehrt, mutig zu sein und gleichzeitig mit Herz und Verstand zu handeln.

Wolfgang Ernst

Erasmus+
Enriching lives, opening minds.

Mit dem Ursulinen Gymnasium Europa erkunden

Bildungsaustausch



Das Erasmus+ Team, bestehend aus Gregor Kastl, Ursula Holzapfel, Michaela Schmid und Janina Demandt freut sich zusammen mit Schulleiter Thomas Saller über die erfolgreiche Akkreditierung.



Das Ursulinen Gymnasium besitzt seit Februar 2024 die Akkreditierung als Erasmus+ Schule, was unseren Schülerinnen, aber auch Lehrkräften zahlreiche Möglichkeiten bietet, im Rahmen von Projekten mit Schulen im europäischen Ausland wertvolle Erfahrungen zu sammeln und sich in den verschiedensten Bereichen weiterzubilden.

Das Programm Erasmus+ Schule

Das Programm Erasmus+ Schule ist eine Initiative der Europäischen Union, die darauf abzielt, die Zusammenarbeit und den Austausch im Bildungsbereich zu fördern. Es bietet Schulen die Möglichkeit, grenzüberschreitende Partnerschaften aufzubauen, innovative Bildungsprojekte durchzuführen und die Kompetenzen von Lehrkräften sowie Schülerinnen und Schülern zu stärken. Ein zentraler Gedanke ist die Förderung von interkulturellem Verständnis und die Stärkung der europäischen Identität. Dies ermöglicht es Schülerinnen und Schülern, in einer globalisierten Welt wichtige Schlüsselkompetenzen wie Fremdsprachen, Teamarbeit und Problemlösungsfähigkeiten zu entwickeln. Gleichzeitig profitieren Lehrkräfte durch den Austausch im Rahmen sog. JobShadowing-Aktivitäten und Fortbildungsmöglichkeiten. Ein besonderer Vorteil des Programms liegt darin, dass die Kosten für Reisen, Unterbringung und Projektmaterialien von der europäischen Union kofinanziert werden. Dies fördert Chancengleichheit und ermöglicht auch weniger privilegierten Schülerinnen und Schülern die Teilnahme.

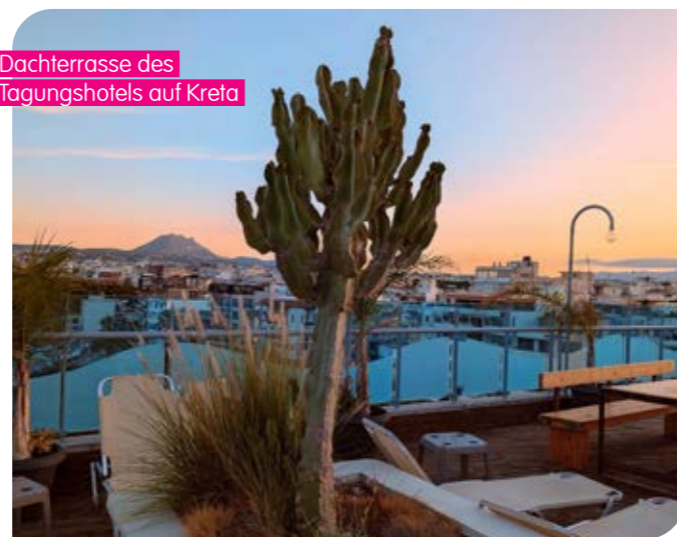
Parlamentsgebäude in Budapest



Das erste Jahr des Programms an unserer Schule

Bereits im Oktober nutzte die Erasmus-Plus-Koordinatorin Michaela Schmid das JobShadowing. Dies bot ihr die Möglichkeit, an unserer Partnerschule Patrona Hungariae Katolikus Iskolaközpont in Budapest im Fremdsprachenunterricht zu hospitieren, sich mit den

Dachterrasse des Tagungshotels auf Kreta



dortigen Schülerinnen auszutauschen und mit den ungarischen Lehrkräften über didaktische Methoden, Unterrichtsstrategien und internationale Ansätze zur Sprachvermittlung zu diskutieren. Ebenso wurde Frau Schmid an der ungarischen Schule in ein Projekt mit weiteren Erasmus+ Schulen (u.a. aus Spanien und Italien) eingebunden, erhielt so Einblick in Planung und Ablauf internationaler Projekte und knüpfte wertvolle Kontakte, die den weiteren Ausbau der Erasmus+ Aktivitäten am Ursulinen Gymnasium unterstützen.

Zusätzlich fand auch eine Lehrerfortbildung unter dem Titel „Project management for cross-cultural exchange projects in Europe“ auf Kreta statt. Der Fokus lag dabei auf dem Erwerb von Fachwissen im Bereich Projektmanagement, zum effektiven Einsatz verschiedener

IT-Tools zur nachhaltigen Sicherung und Verbreitung von Projektergebnissen sowie zu bürokratischen Aufgaben und Herausforderungen, die ein Erasmus-Koordinator an einer Erasmus+ Schule zu bewältigen hat.

Im November 2024 besuchten acht Schülerinnen des Ursulinen Gymnasiums unsere Partnerschule in Budapest. Dort setzten sich die Teilnehmerinnen intensiv mit aktuellen Bildungsfragen auseinander und nahmen an einer Podiumsdiskussion teil. Durch die Unterbringung in Gastfamilien, bei denen die Schülerinnen die ungarische Lebensweise aus erster Hand erlebten, wurden ihre interkulturelle Kompetenz, Anpassungsfähigkeit und Kommunikationsfähigkeit gestärkt.

Derzeit besuchen drei Schülerinnen unserer ungarischen Partnerschule den Unterricht an unserer Schule. Sie bleiben für insgesamt 100 Tage und leben in Gastfamilien. Ihr Aufenthalt und der Besuch des Unterrichts sowie die Teilnahme an sämtlichen Schulveranstaltungen ermöglicht den Schülerinnen – neben der Verbesserung ihrer Kompetenzen im Bereich der deutschen Sprache – durch das Eintauchen in die deutsche Kultur, ihre interkulturelle Kompetenz zu stärken und wertvolle Erfahrungen für ihre Zukunft zu sammeln.

Wie profitiert das Ursulinen Gymnasium in Zukunft vom Programm?

Bald dürfen wir im Rahmen des Frankreich-Austauschs 39 Schülerinnen und Schüler aus Straubings Partnerstadt Romans-sur-Isère bei uns begrüßen, unser Gegenbesuch in Frankreich erfolgt kurz darauf. Durch Erasmus+ Schule wird es einer größeren Anzahl an Schülerinnen ermöglicht, am Austausch teilzunehmen.

Daneben werden zehn unserer Schülerinnen mit Spanisch als spätbeginnender Fremdsprache nach Spanien fahren und dort unsere spanische Partnerschule IES Las Fuentes in Villena besuchen. Ziel ist es, aus dieser Partnerschaft für die Zukunft einen langfristigen Schüleraustausch zu etablieren, der möglichst vielen unserer Schülerinnen und Schülern die Chance eines interkulturellen Austausches bietet.

Zwei Lehrkräfte werden nach Finnland reisen und an einer Schule im Raum Helsinki im Rahmen des JobShadowing mehr über das finnische Schulsystem, dortige Unterrichtsmethoden etc. erfahren. Auch verfolgen wir hier das Ziel, mit der finnischen Schule eine langfristige Kooperation zu schaffen, um in den kommenden Jahren auch Schülerinnen und Schülern des Ursulinen Gymnasiums einen Austausch mit Schülerinnen und Schülern aus Skandinavien zu ermöglichen.

Michaela Schmid

Unsere acht Schülerinnen mit ihren ungarischen Austauschschülerinnen beim ersten Schüleraustausch im Rahmen von Erasmus+.



Unsere Ehemalige:

Victoria Heitzer



Die Welt zu erkunden bedeutet mehr, als nur neue Orte zu sehen. Es bedeutet, Menschen, Kulturen und Perspektiven zu erleben – und dabei sich selbst besser kennenzulernen. Bereits mit 12 Jahren begann ich, Schulen in England, Frankreich, Spanien und Taiwan zu besuchen. Dabei wurde mir bewusst: Jede Begegnung mit einer anderen Kultur ist ein Fenster in eine neue Welt.

Als Absolventin des Ursulinen Gymnasiums Straubing im Abiturjahrgang 2023 hatte ich das Glück, eine solide sprachliche und kulturelle Basis zu erwerben. Besonders stolz bin ich darauf, dass das Ursulinen Gymnasium nun auch eine Erasmus+ Schule ist. Dieses Programm eröffnet Schülern die Chance, bereits während der Schulzeit wertvolle Auslandserfahrungen zu sammeln – eine Möglichkeit, die ich jedem ans Herz legen möchte.

Nach meinem Abitur führte mich mein Weg für ein Semester nach New York City. Dort konnte ich nicht nur mein Studium in International Business vorbereiten, sondern auch durch ein Praktikum erste Einblicke in die globale Arbeitswelt gewinnen. Es war eine prägende Erfahrung, die mir zeigte, wie wertvoll Sprach- und Kulturkompetenz sind – besonders, wenn man Missverständnisse und Konflikte überwinden möchte.

Den Horizont erweitern

Heute studiere ich in englischer und spanischer Sprache International Business und durfte durch ein weiteres Praktikum in Barcelona erfahren, wie wertvoll Vielfalt in der Arbeitswelt ist. Jede Sprache, jede Kultur und jede Begegnung ist ein Gewinn, der über fachliches Wissen hinausgeht.

Und die Reise geht weiter: In den nächsten Jahren plane ich weitere Auslandsaufenthalte und ein zusätzliches Auslandssemester. Ich bin selbst neugierig darauf, welche neuen Perspektiven und Erfahrungen auf mich warten – und freue mich darauf, mich mit Menschen zu vernetzen, die ähnliche Interessen teilen. Wer Inspiration sucht oder sich austauschen möchte, ist herzlich eingeladen, sich mit mir auf LinkedIn zu verbinden: [linkedin.com/in/victoria-heitzer](https://www.linkedin.com/in/victoria-heitzer).

Auslandserfahrungen erweitern nicht nur deinen Horizont – sie geben das Rüstzeug, mit Offenheit und Neugier die Welt zu gestalten. Diese Überzeugung prägt meinen Weg und motiviert mich, Brücken zwischen Kulturen zu bauen.

Victoria Heitzer

Lernen durch Erleben

Studienfahrten an der Ursulinen Realschule

Die Ursulinen Realschule legt großen Wert darauf, ihren Schülerinnen nicht nur im Unterricht, sondern auch außerhalb des Klassenzimmers unvergessliche Lernmöglichkeiten zu bieten. Mit unseren Studienfahrten schaffen wir eine Verbindung von Bildung und Praxis, die unsere Schülerinnen inspiriert, neue Kulturen zu entdecken und ihre Sprachkenntnisse aktiv anzuwenden.

Broadstairs: Englischlernen vor Ort

Kurz nach den Herbstferien packten die Schülerinnen der 9. Klassen ihre Koffer und machten sich auf den Weg nach Broadstairs, England. Dort erwartete sie ein abwechslungsreiches Programm, das den Unterricht im Klassenzimmer ergänzt. Am Vormittag besuchten sie Sprachkurse, um ihre Englischkenntnisse zu vertiefen, und am Nachmittag nahmen sie an einem spannenden Rahmenprogramm teil. Ob bei Stadtführungen, kulturellen Aktivitäten oder gemeinsamen Unternehmungen – die Schülerinnen hatten viele Gelegenheiten, das Gelernte direkt anzuwenden und die englische Lebensweise hautnah zu erleben.

Lyon: Französisch in der UNESCO-Stadt erleben

Ganz neu in diesem Schuljahr bietet die Ursulinen Realschule auch eine Studienfahrt nach Lyon an. Im Juli haben die Französischschülerinnen der 7. und 8. Klassen die Möglichkeit, ihre Sprachkenntnisse in praxisnahen Situationen zu verbessern. Die Reise in die UNESCO-Weltkulturerbe-Stadt Lyon verbindet Sprachpraxis mit kulturellen Highlights. Die Schülerinnen erleben nicht nur die französische Sprache, sondern tauchen auch in die französische Kultur und Lebensweise ein – sei es beim Besuch von Sehenswürdigkeiten, in Gesprächen mit Einheimischen oder beim Erkunden der berühmten Altstadt von Lyon.

Lernen außerhalb des Klassenzimmers

Die Studienfahrten sind ein wichtiger Bestandteil unseres Schulprogramms, denn sie fördern nicht nur die sprachlichen Fähigkeiten, sondern auch die Selbstständigkeit, Teamfähigkeit und kulturelle Offenheit unserer Schülerinnen. Solche Erlebnisse bleiben nicht nur im Gedächtnis, sie prägen auch nachhaltig den Blick auf die Welt. Wir freuen uns, unseren Schülerinnen durch diese besonderen Fahrten die Möglichkeit zu geben, neue Erfahrungen zu sammeln, ihre Sprachkenntnisse in realen Situationen zu stärken und zugleich unvergessliche Erinnerungen zu schaffen.

Karin Amann



Unsere 9. Klässlerinnen vor dem „Palace of Westminster“



Courage zeigen ist vielfältig möglich

Unsere Schule – ein Ort der Courage und Vielfalt

Drei Schülerinnen der neunten Klasse wurden zu CourageCoaches ausgebildet

Unsere Schule trägt mit Stolz den Titel „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ und ist damit Teil eines bundesweiten Netzwerks, das sich aktiv gegen Diskriminierung, Rassismus und Mobbing einsetzt. Dieser Titel ist nicht nur eine Auszeichnung, sondern auch eine Verantwortung, die von der gesamten Schulgemeinschaft getragen wird.

Im Rahmen dieses Engagements wurden im aktuellen Schuljahr drei Schülerinnen der Klasse 9c – unter der Leitung von Janine Arndt und Thomas Harbort – zu CourageCoaches ausgebildet. Ihre Aufgabe ist es, besonders in den Pausen als Ansprechpartnerinnen für ihre Mitschülerinnen und Mitschüler zur Verfügung zu stehen. Sie unterstützen bei Problemen, hören zu und schaffen einen sicheren Raum, in dem sich alle respektiert und ernst genommen fühlen können.

Werte in den Schulalltag integrieren

Die Ausbildung der CourageCoaches ist ein wichtiger Schritt, um eine Atmosphäre des Respekts und der Solidarität an unserer Schule zu fördern. Sie wurden nicht nur in Gesprächsführung und Konfliktlösung geschult, sondern auch sensibilisiert, um diskriminierende oder ausgrenzende Verhaltensweisen zu erkennen und entsprechend darauf zu reagieren.

Das Courage-Netzwerk gibt uns die Möglichkeit, Werte wie Toleranz, Gleichberechtigung und Respekt aktiv in den Schulalltag zu integrieren. Mit dem Einsatz unserer CourageCoaches machen wir deutlich, dass jede Form von Rassismus und Diskriminierung an unserer Schule keinen Platz hat.

Wir sind stolz auf unsere Schülerinnen der Klasse 9c, die diese verantwortungsvolle Aufgabe übernommen haben, und auf die gesamte Schulgemeinschaft, die sich dafür einsetzt, unsere Schule zu einem Ort der Vielfalt und des Miteinanders zu machen.

Gemeinsam sagen wir:
Nein zu Rassismus – Ja zu Courage!

Karin Amann

Die Ursulinen online
Weitere Infos, Bilder und Termine unter www.ursulinen-straubing.de

Impressum

Herausgeber:
Ursulinen-Schulstiftung, Burggasse 40, 94315 Straubing

Verantwortlich für den Inhalt:
Wolfgang Ernst, Annette Wirth

Layout: Redaktion Freistunde, kontakt@freistunde.de

Druck: Cl. Attenkofer'sche Buch- und Kunstdruckerei, Ludwigsplatz 32, 94315 Straubing



Die Gruppe setzte ihre selbst gestalteten Masken in der Innenstadt in Szene.

Fremde Wesen an vertrauten Plätzen

Studierende der Ursulinen-Fachakademie performten in Straubing.

Am 17. und 24. Juni 2024 machte sich jeweils eine Klasse der Ursulinen-Fachakademie unter Leitung ihrer Theater- und Werkpädagogik-Lehrerinnen Christine Hötschl sowie Maria Rieser auf den Weg in die Straubinger Innenstadt, um das fächerübergreifende Projekt „Maskenperformance“ zum Abschluss zu bringen.

Aufgeregt starteten die Studierenden am Vormittag Richtung Zentrum und setzen sich mittels eigens dafür gemachter Masken in pantomimischen Standbildern in Szene. Die Studierenden hatten vorher im Übungsfach Theaterpädagogik mit Neutralmasken Erfahrungen im Maskenspiel gemacht. Übungen und Spiele zu expressivem und neutralem Körperausdruck zum Darstellen von Gefühlszuständen machten deutlich, dass man mit dem Körper kommunizieren kann und schärften gleichzeitig die Selbst- und Fremdwahrnehmung. Im Unterrichtsfach Werkpädagogik versuchten die Studierenden Emotionen mittels der selbst gearbeiteten Masken möglichst gut einzufangen. Mit Alufolien- und anschließender Pappmaché-Technik



stellten sie ihre individuellen Masken her. Herausgekommen sind unterschiedliche Mienenspiele, die auch inneres Erleben nach außen transportieren.

Die Idee hinter der Aktion war es laut Christine Hötschl, die eigenen Grenzen zu überschreiten, sich einzufühlen sowie einen künstlerischen Anspruch zu entwickeln. Auch der Gedanke, dass wir alle täglich Masken tragen und in Rollen agieren, spielte mit in die Unterrichtsvorbereitung hinein. Ihre eigenen Grenzen testeten die Schülerinnen nicht nur durch ihre Darstellungen im öffentlichen Raum, sondern genauso durch das Ansprechen und Befragen von Fußgängern aus. Die Reaktionen hierbei waren überwiegend positiv. Man kam ins Gespräch, eine Passantin setzte sich sogar zu einer Dreiergruppe und viele waren offen, spontan auf die Fragen einzugehen.

Alle Beteiligten profitierten vom gemeinsamen Spiel, vom Kreativsein sowie dem Bewusstsein, Grenzen immer wieder überwinden zu können und dabei Neues erfahren zu dürfen.

Cornelia Diller

Wo genau ist „Da entlang“?

Perspektivwechsel im Wohnheim



Wie sieht ein Leben mit Einschränkung aus? Das erfuhren Schülerinnen.

Einen sehr abwechslungsreichen und spannenden Vormittag haben beide SEJ-Klassen an zwei aufeinanderfolgenden Freitagen im Wohnheim St. Hildegard in Straubing erlebt.



Nachdem die Ausbildungsbeauftragte Cosima Mildnerberger den Praktikantinnen einen allgemeinen Überblick über das Wohnheim und über das Konzept der Einrichtung gegeben hatte, wurden die Klassen in vier Gruppen aufgeteilt, die dann nacheinander verschiedene Stationen durchliefen. Die erste Gruppe startete mit einer Führung durch die Räumlichkeiten der Wohngemeinschaft. Im Anschluss durften sich die jungen Frauen gegenseitig beim Essen „unterstützen“. Ziel dieser Übung war es, sich in die Situation eines Menschen mit Einschränkung hineinzusetzen.

Rollstuhl und Langstock ausprobieren

Bei der nächsten Station konnten die SEJ-Praktikantinnen den Bewohnern Fragen stellen und lernten diese näher kennen. Zudem erfuhren die Auszubildenden die Wirkung einer Klangschale auf den eigenen Körper. Im Innenhof konnten sie selbst ausprobieren, wie es ist, in einem Rollstuhl auf verschiedenen Untergründen zu fahren und wie man sich mit einem Langstock (Blindenstock) orientiert. Ihre Mitschülerinnen gaben ihnen Hilfestellung und Tipps wie „Da entlang!“. Dass Wegbeschreibungen in dieser Situation genauer erfolgen müssen, erfuhren die SEJ-Praktikantinnen somit am eigenen Leib. In der abschließenden Gesprächsrunde wurden die Erfahrungen gemeinsam mit Frau Mildnerberger reflektiert.

Herzlichen Dank an Cosima Mildnerberger, an das Team der Einrichtung sowie den Bewohnern der Wohngemeinschaft! Durch die unterschiedlichen Stationen konnten die zukünftigen Erzieherinnen sehr viel Neues lernen!

Elisabeth Lang und Anette Noack



Janusz Korczak und seine Brücken in die Gegenwart

Denker der Demokratie in dunkler Zeit

Im gesellschaftspolitischen Bildungsbereich erweist sich die Zusammenarbeit mit dem federführenden Amt „Partnerschaften für Demokratie Straubing – wir sind Straubing“ mit Roman Schaffner immer wieder als bereichernd. Im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben“ wurde unseren Abschlussklassen am 18. Juni 2024 der Kontakt zu Friedrich Steiger ermöglicht. Der Ehrenvorsitzende der Deutschen Korczak-Gesellschaft inspirierte durch seinen Wissens- und Erfahrungsschatz zu Janusz Korczak – polnischer Arzt, Pädagoge und Leiter des jüdischen Waisenhauses Dom Sierot, Jude. Wahrnehmbar wurden zahlreiche Brücken, die von Korczak aus in die Gegenwart führen. Unser Bild vom Kind, das sich in Kinderrechten und pädagogischen Konzepten widerspiegelt, wurde schon von Korczak vorgezeichnet. Korczak war ein Denker der Demokratie in der Zeit des Nationalsozialismus. Wie können Kinder demokratisch zum autonomen Menschsein erzogen werden? Wie wichtig dabei unter anderem zuhören und „sich einlassen“, sich vom „Kind stören lassen“ sind, machen Korczak sowie Friedrich Steiger vielfach deutlich. In der Erziehung von jüdischen Waisenkindern, auch während ihres Zwangsaufenthaltes im Warschauer Ghetto, führte Korczak seine Pädagogik aus Überzeugung durch. Augenzeugen berichteten davon, dass die Steine weinten, als Korczak mit seinen Kindern zum Todesmarsch nach Treblinka aufbrechen musste. Heute bleibt uns die Erinnerung an Korczak und seine Überlegungen. Auch wir machen uns bewusst auf den Weg, inspiriert von Friedrich Steiger und Janusz Korczak, um in unserer Ausbildung, in unserer Haltung sowie unserem Menschsein für die Kinder als Brücke in und für die Zukunft zu fungieren.

Martina Maier

333 Jahre Ursulinen in Straubing

Jubiläumsfeier mit Rückschau und Ausblick



Oberbürgermeister Pannermayr bei der Begrüßung

Vor 333 Jahren, am 17. Januar 1691, kamen fünf Ursulinen aus Landshut nach einer mehrwöchigen Fahrt mit der Kutsche in Straubing an. Begonnen hatte dieses Unternehmen bereits Jahre vorher, nämlich mit der Bitte des Straubinger Magistrats an den Kurfürsten, dass zur Unterrichtung der weiblichen Jugend Ordensfrauen in die Herzogsstadt kommen mögen. Die ersten Anfänge der Schwestern waren von Armut und Mangel geprägt. Die Unterkunft, die die Stadtväter zur Verfügung stellten, war nicht bewohnbar, das Ausweichquartier klein und beengt. Aber das störte den Tatendrang der ersten Ursulinen nur wenig. Bereits am 11. Juni 1691 konnte der Unterricht mit 106 Schülerinnen beginnen.

Wir haben das Jubiläum zum Anlass genommen, Rückschau und Ausschau zu halten und Danke zu sagen. Am 28. Januar und am 16. Juni feierten wir gemeinsam mit unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und den Straubinger Bürgerinnen und Bürgern einen festlichen Gottesdienst und dankten Gott für seinen Schutz und Segen in dieser langen Zeit. Besonders freuten wir uns, dass am Gottesdienst im Juni auch Schwestern aus unserem Landshuter Mutterkloster teilgenommen haben. Bereits ein Jahr vor dem eigentlichen Jubiläum hatten die Planungen für die Jubiläumsschrift „333 Jahre Ursulinen Straubing“ und für die Ausstellung im Straubinger Gäubodenmuseum begonnen.



Blick ins Archiv



Portraitaufnahme Sr. Judith Reis

Dr. Stefan Maier vom Museum hielt zusammen mit Sr. Judith Reis und Sr. Angela Maria Antoni die Fäden dafür in der Hand. Jürgen Bergbauer ging mehrere Tage mit seiner Kamera durch unser Haus, Valentina Seidel machte Portraitaufnahmen von allen Schwestern. Ergebnis dieser Zusammenarbeit war zum einen ein ungewöhnliches Jubiläumsbuch, das ausschließlich aus Fotos des Klosters und aus den Portraitaufnahmen der Schwestern besteht. Zum anderen wurde im Gäubodenmuseum in einer Ausstellung die Geschichte und das Wirken der Ursulinen in Straubing gezeigt. Die Eröffnung der Ausstellung am 11. Juni fand ebenso wie die Ausstellung selbst breites Interesse in der Öffentlichkeit. Auch unsere Schulen feierten kräftig mit: So setzte sich etwa die Realschule in der Projektpräsentation mit unserem Jubiläum auseinander und die Fachakademie präsentierte ein Figurentheater.

Mutig in Gegenwart und Zukunft

Wir Schwestern wollten in diesem Festjahr aber nicht nur in die Vergangenheit zurückschauen. Vielmehr zeigte uns dieser Rückblick, dass wir immer wieder herausgefordert waren, auf veränderte Lebenssituationen zu reagieren. So wollen wir auch unser Heute mutig gestalten im Vertrauen darauf, dass Gott mit uns ist, so wie er es in den vergangenen 333 Jahren war. Und immer wieder leise einen neuen Anfang setzen.

Sr. Ursula Wagner